Stellungnahme der IG Lebensraum Blauen zur Teilfortschreibung 3.2. Windenergie des Regionalverbandes Hochrhein-Bodensee

Die IG Lebensraum Blauen hat am 16.09.2024 einen Brief per Einschreiben an den Regionalverband Hochrhein-Bodensee, Geschäftsstelle, Im Wallgraben 50, 79761 Waldshut-Tiengen geschickt. Hierin beantragt die IG die Streichung der unten aufgeführten Vorranggebiete (VRG) aus dem Anhörungsentwurf.

Hier die Begründung:

Gemäß des Anhörungsentwurfes der Teilfortschreibung 3.2. Windenergie des Regionalverbandes Hochrhein-Bodensee wurden folgende Aspekte bei der Ausweisung **des VRG Wind 8 Blauen-Hundsrueden, VRG Wind 7 Ameisenbuck, VRG Wind 6 Steineck, VRG Wind 3 Hohe Schule, VRG Wind 1 Ritzenberg-Untere Breite** nicht berücksichtigt:

1 Natur und Umwelt

Alle oben erwähnten VRG betreffen Waldgebiete, bei denen die folgenden Aspekte zu den Schutzgütern Luft/Klima, Boden, Wasser, Tiere, Pflanzen, Biodiversität nicht berücksichtigt wurden:

1.1 Tiere, Pflanzen, Biodiversität

Bei den Waldgebieten handelt es sich um Mischwälder, deren Baumbestände aus zum Teil bis zu 130 Jahre alten und älteren Bäumen besteht. Eine sehr hohe Wertigkeit der Biodiversität ist hier gegeben.

VRG 3 und VRG 6 liegen direkt im FFH-Gebiet 821-341, VRG 7 und VRG 8 in direkter Nähe zu FFH-Gebiet 821-341. VRG 1 liegt in der Nähe des Naturschutzgebietes „Auf der Eck“ (Schutzgebietsnr. 3.113). In allen Fällen ist von großen Biodiversitätsschäden mit erheblichen Auswirkungen auf die Erreichung oder Beibehaltung des günstigen Erhaltungszustandes dieser Lebensräume und Arten auszugehen (§19 BNatSchG).

Es verläuft ein Wildkorridor internationaler Bedeutung im westlichen Teil des Landschaftsschutzgebietes „Blauen“ zwischen dem Hirschmättle über den Ameisenbuck VRG 7 und die Sausenburg bis westlich am Sandelkopf vorbei von Nord nach Süd.

Im VRG 8 befindet sich ein Waldrefugium. Außerdem liegen gemäß des Aktionsplans Auerhuhn der FVA im VRG 8 Auerhuhn relevante Flächen.

Im VRG 6 befindet sich das Biotop Nr. 282113366520 mit einem Amphibien- Feuchtbiotop nahe Männebrünnele, das die BUND Ortsgruppe Schliengen-Bad Bellingen betreut. Die Wichtigkeit der verschiedenen Quellen für den Artenschutz in diesem Gebiet wurde im Umweltbericht nicht berücksichtigt.

Neben den konkreten oben erwähnten Aspekten zu den einzelnen VRGs sind beim Bau von Windenergieanlagen auch für Zuwegung und Leitungsbau die angrenzenden Gebiete der VRG-Flächen (vornehmlich FFH-821-341 Gebiete) massiv betroffen und verstärken die Bedrohung für Tiere, Pflanzen und Biodiversität. Die durch die Errichtung von Windenergieanlagen bedingte Fragmentierung des Waldes führt zur Zerstörung des zusammenhängenden großflächigen Ökosystems. FFH-Gebiete werden durch die dazwischenliegenden Gebiete mit Windkraftanlagen in ihrer Funktion gestört und dadurch selbst belastet. Dies widerspricht der Aussage aus der „Region Hochrhein Bodensee Strategischen Umweltprüfung zur Teilfortschreibung Windenergie des Regionalplans Hochrhein-Bodensee (S.99): „Zur Verbesserung der ökologischen Kohärenz des europäischen Schutzgebietnetzes Natura 2000

sind die Mitgliedstaaten aufgerufen, im Rahmen ihrer Landnutzungs- und Entwicklungspolitik Landschaftselemente zu pflegen, die von ausschlaggebender Bedeutung für wildlebende Tiere und Pflanzen sind (Artikel 10). Hierbei handelt es sich um Landschaftselemente, die aufgrund ihrer fortlaufenden linearen Struktur oder ihrer Vernetzungsfunktion für die Wanderung, die geographische Verbreitung und den genetischen wildlebender Arten wesentlich sind.“ Diese Zusammenhänge zwischen den geplanten VRGs inclusive der dazu notwendigen weitläufigen Infrastruktur und ihrer Umgebung wurde im Umweltbericht nicht berücksichtigt.

1.2 Wasser

Sowohl die Standorte der Windenergieanlagen als auch die für den Bau der Anlagen erforderliche Infrastruktur und der Leitungsbau wirken sich massiv auf den Wasserhaushalt in den Waldgebieten aus. Rodung, Verdichtung, Eingriffe in die Geologie durch Sprengung und Entwässerung ziehen unabsehbare Folgen im Wasserhaushalt vor Ort und für die weiträumige Region nach sich. Der Verlust des Waldbodens als Wasserspeicher beeinflusst die vielen Quellen am Blauen und in Folge auch die Fließgewässer wie z. B. das Aubächle, Goldbächle, Hohlebach, Berglebach, Luisenbach. Ebenso spielt der hohe Verlust an Wasser durch Verdunstung an den neu entstehenden, stark aufgeheizten Grenzflächen zwischen Baumstandorten und offenem planierten Baugelände eine Rolle. Diese Aspekte wurden bei der Ausweisung der VRG nicht berücksichtigt. Es fehlt im Umweltbericht bei VRG 7 das Wasserschutzgebiet WEG Nr. Amt 336031. Im VRG 6 befinden sich ebenfalls mehrere Quellen (z. B. Männlebrünne, Horbebrünne). In den 1950 Jahren wurden Quellen am Rüttenen für die Wasserversorgung von Niedereggenen genutzt. Im VRG 3 liegen die Wasserschutzgebiete WSG-Nr. Amt 336011 und WSG-Nr. Amt 336012. Im VRG 8 befinden sich die Wasserschutzzonen WSG-Nr. -Amt 315.153, WSG-Nr.-Amt 336.342 und WSG-Nr.-Amt 336.349 und 336.348. Die möglichen Auswirkungen auf all die Wassersensiblen Gebiete werden nirgendwo im Umweltbericht erwähnt.

1.3 Boden

Intakte Böden sind die Grundvoraussetzung für Flora, Fauna, Biodiversität, den Wasserhaushalt (Wasserspeicher, Wasserfilter) und die Landwirtschaft. Sie tragen zu einem großen Anteil als CO₂-und Methan -Senker bei.

Bodenschutzwälder (§30LWaldG) schützen ihren Standort sowie benachbarte Flächen vor den Auswirkungen von Wasser- und Winderosion, Bodenrutschungen, Erdabbrüchen, Bodenkriechen, Steinschlag, Aushagerung, Humusschwund, Bodenverdichtung und Vernässung.

Die Bodenqualität in der Landwirtschaft hat direkte Auswirkung auf Produktivität. Die Errichtung von WEA in all den oben genannten Gebieten geht mit einer Zerstörung der Bodenqualität einher. Damit werden alle Funktionen des Bodens massiv zerstört. Die daraus resultierenden Folgen für alle anderen Schutzgüter und Gebietsnutzungen wurden im Umweltbericht für diese VRGs nicht berücksichtigt.

1.4 Klima/ Luft

Wälder spielen eine wichtige Rolle für das Klima. Einerseits tragen sie zur CO₂-und Methan-Speicherung bei, andererseits sind sie mit ihrem Kühlungseffekt direkt an der Bildung des Klimas (siehe Luftströme, Wasserhaushalt etc.) beteiligt.

Die oben erwähnten VRGs liegen in Waldgebieten und beeinträchtigen somit die Rolle des Waldes bei der Stabilisierung des Mikro- und Makroklimas. Das Eggenertal wäre durch VRG 6, VRG 7 und VRG 8 von einer Änderung des Mikroklimas massiv betroffen. Die dort auftretende

natürliche Konvektion wird durch das Verschwinden von Waldflächen und den Einfluß der Windräder verändert. Das Kleinklima im Eggenertal ist besonders günstig für den landwirtschaftlich betriebenen Obst- und Weinanbau. Eingriffe in das Klimasystem vor Ort führen zu einer Destabilisierung des Klimas mit nicht absehbaren Schäden für die dortige Vegetation und somit auch für die Landwirtschaft

1.5 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich die Rolle des Waldes für die oben erwähnten Schutzgüter durch die Formulierung in §1 des Bundeswaldgesetzes (BWaldG §1) wiedergeben:

„Zweck des Gesetzes ist insbesondere:

1. den Wald wegen seines wirtschaftlichen Nutzens (Nutzfunktion) und wegen seiner Bedeutung für die Umwelt, insbesondere für die dauernde Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, das Klima, den Wasserhaushalt, die Reinhaltung der Luft, die Bodenfruchtbarkeit, das Landschaftsbild, die Agrar- und Infrastruktur und die Erholung der Bevölkerung (Schutz- und Erholungsfunktion) zu erhalten, erforderlichenfalls zu mehren und seine ordnungsgemäße Bewirtschaftung nachhaltig zu sichern.“

Ein **Rückbau** nach der Nutzung des Waldes für Windenergie wird nie wieder die Wiederherstellung des Waldes ermöglichen. Allein die originale, teils über Jahrhunderte entstandenen Waldbodenstruktur und die Geologie wird nach Sprengung, Abtragung, Verdichtung, Entwässerung, Einbringung von Fremdmaterial nicht wiederhergestellt werden können. Da der Boden eine der Grundvoraussetzungen für die Entwicklung und Aufrechterhaltung der anderen erwähnten natürlichen Schutzgüter ist, werden die Schutzgüter Biodiversität, Wasser, Klima/Luft ebenfalls unwiederbringlich zerstört oder verändert werden. Der Aspekt des Rückbaues nach Nutzung von Windenergie in den genannten VRGs und die Möglichkeit und Maßnahmen zur vollständigen Wiederherstellung des Originalzustandes des Waldes wurde im Umweltbericht überhaupt nicht erwähnt.

2 Mensch und Umwelt

Die oben erwähnten VRGs befinden im Naturpark Südschwarzwald und/oder im Landschaftsschutzgebiet „Blauen“ und/ oder im FFH-Gebiet „Markgräfler Hügelland mit Schwarzwaldhängen“. Die Ziele dieser ausgewiesenen Gebietsformen haben verschiedenen Schwerpunkte. Zusammengenommen lässt sich aber feststellen, dass sowohl der Schutz der Naturgüter als auch der Schutz des Menschen wie auch der seiner Kulturgüter darin Beachtung finden müssen. Hierzu wurden folgende Punkte im Umweltbericht nicht berücksichtigt:

2.1 Kulturgüter

Siehe BNatSchG § 26: „(1) Landschaftsschutzgebiete sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft erforderlich ist.

2. wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit oder der besonderen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft oder...“

2.1.1 Schloss Bürgeln, Sausenburg

Gemäß „Regionaler Planungsverband Hochrhein-Bodensee Sichtbarkeitsanalyse von Kulturdenkmälern in der Region Hochrhein-Bodensee“, Seite 15:

„...Kritisch sind dagegen Fälle, wo ein Windrad vor dem Kulturdenkmal oder unmittelbar hinter dem Kulturdenkmal stehen würde. In diesen Fällen muss das Landesamt für Denkmalpflege

prüfen, ob es sich um wichtige Blickbeziehungen handelt und eine erhebliche Beeinträchtigung des Kulturdenkmals zu befürchten ist.“

Die Kulturdenkmale Schloss Bürgeln und Sausenburg werden in der Schutzbebietsverordnung explizit hervorgehoben als Kulturdenkmale besonderer Bedeutung (§§12bzw.28 DSchG). VRG 7 liegt unmittelbar neben Schloss Bürgeln. Hier sollten die Blickbeziehungen zu Schloss Bürgeln von markanter kulturhistorischer Bedeutung der Landschaft im Landschaftsschutzgebiet „Blauen“ als absolutes Ausschlusskriterium dienen.

Gemäß Stellungnahme des Landesamt für Denkmalpflege vom 11.06.2015

a) würden WEA im VRG 7 „Ameisenbuck“ unmittelbar in den Schlossbereich hineinwirken und zu einer erheblichen Beeinträchtigung führen.

b) wirken WEA im Bereich Streitblauen von VRG 8 in die schutzwürdige Umgebung von Schloss Bürgeln hinein und würden zu einer erheblichen Beeinträchtigung des geschützten Erscheinungsbildes führen.

2.1.2 Ringwall am Ameisenbuck

Das Kulturdenkmal „Ringwall“ am Ameisenbuck fehlt vollständig im Steckbrief von VRG7 in der Kategorie „Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter“. Gerade auf diesem Hügel würde von einem Standort für eine WEA auszugehen sein. In diesem Falle würde der Bau eines WEA den Ringwall vollständig zerstören. In einer Stellungnahme vom 11.06.2015 des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart wird darauf hingewiesen, daß der Ringwall im Gewann Am brennten Buck „ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung ist und nicht beeinträchtigt werden darf.“

2.1.3 Hagschutz

Der Hügel Hagschutz ist ein eingetragenes Naturdenkmal. Als markanter Bergrücken südlich von Niedereggenen war er in der Jungsteinzeit Siedlungsgebiet. Seine Geschichte lässt sich bis in die Zeit der Kelten verfolgen durch Grabungen aus dem letzten Jahrhundert. Sein Erscheinungsbild prägt das Eggenertal. Gerade beim Durchwandern des Trockenmauerrundwegs des Eggenertales erscheint dieser Hügel als prägendes Talelement.

VRG 6 befindet sich in unmittelbarer Nähe des Hagschutzes. Für die Ausweisung des VRG 6 fehlt im Steckbrief die Sichtanalyse vollständig.

Diese oben angeführten Kulturgüter sind Teil des Bewertungskriterium für Erholungswälder. Erholungswälder der Stufe 2 liegen:

a) im VRG 8 am Blauengipfel und entlang des Hohenzuges östlich davon

b) großflächig im Bereich um den Ameisenbuck/ Am brennten Buck (VRG 7) und um Schloss Bürgeln.

Die Erholungswälder befinden sich schwerpunktmäßig in den westlichen und nördlichen Teilen des LSG „Blauen“. Der in der Verwaltungsgemeinschaft Schliengen -Bad Bellingen liegende Teilbereich des LSG wird zu rund 40% von Erholungswäldern eingenommen. VRGs in diesen Bereichen wirken der Funktion des Erholungswaldes vollständig entgegen. Dies wurde im Umweltbericht nicht berücksichtigt.

2.2 Bestattungswald „Lichtung der Ruhe

Der Bestattungswald wurde geschaffen, um den Menschen einen natürlichen, würdevollen Ort für die Beisetzung von Angehörigen als Alternative zu gewohnten Beisetzungsformen zu bieten. Allein aus pietätischen Gründen ist VRG 7 in unmittelbarer Nähe undenkbar. Der Bestattungswald wird sowohl von der Bevölkerung in Schliengen als auch von vielen Menschen

außerhalb der Region als würdevoller Ort der letzten Ruhe in Anspruch genommen. Eine erneute Erweiterung wäre durch den Bau von Windrädern in der Nähe ausgeschlossen. Die hohe Nachfrage lässt aber bereits heute erkennen, dass weitere Ausweitungen des Bestattungswaldes von den Menschen hier vor Ort und von anderswo erwartet werden. Für die Gemeinde Schliengen ist eine Ausweitung außerdem auch aus finanzieller Sicht interessant.

2.3 Wirtschaft, Landwirtschaft

Neben der allgemein touristischen Attraktivität des Markgräfler Landes profitiert die Gemeinde Schliengen und auch ihre Nachbargemeinden besonders von der Schönheit des Eggenertales und der dahinter anschließenden Hügelkette mit Ameisenbuck, Schloss Bürgeln und Hochblauen (siehe Schwarzwald Tourismus GmbH). Alle oben erwähnten VRGs wirken in diese touristisch beworbene Kulisse massiv ein. Das direkte Erleben vor Ort wird dem Besucher durch die Zerstückelung der Landschaft, die den Bau von WEA mit sich bringen, verwehrt. Die Funktion des Erholungswaldes ist nicht mehr erfüllt und wird sich wirtschaftlich niederschlagen. Wie unter 1.4. schon erwähnt spielt Obst- und Weinanbau (mehrere Flächen biodynamisch bewirtschaftet) in der mittelbaren und unmittelbaren Umgebung von VRG 1, VRG 3, VRG 6; VRG 7 eine große wirtschaftliche Rolle. Der Bau von WEA führt mit seinen einhergehenden topographischen Veränderungen zu Veränderungen des Mikroklimas. Ebenso ist von einer Verschlechterung der Bodenqualität auszugehen. Nicht einschätzbare Auswirkungen auf die Ernteerträge sowie die -qualität sind zu befürchten. Das Risiko wird dem Landwirt oder Winzer aufgebürdet. Dieser wirtschaftliche Aspekt durch die Umweltveränderungen wurde im Umweltbericht nicht berücksichtigt.

2.4 Schall-Auswirkungen

VRG 6, VRG 7 liegen in unmittelbarer Nähe von Wohnbauflächen im Eggenertal. Aufgrund der besonderen topologischen Verhältnisse des Eggenertales stellt dies eine besondere Belastung für die dort lebende Bevölkerung dar. Dies wird im Umweltbericht nicht berücksichtigt. Außerdem ist mit der zusätzlichen Ausweisung des Steinenkreuzle W-182 durch den Regionalverband Südlicher Oberrhein von einer Umkesselung des Tales mit WEA auszugehen.

2.5 Hochwassergefahr

Die Gemeinde Schliengen hat über Jahrzehnte mehrere Hochwasserrückhaltebecken gebaut und weiterausgebaut, um mögliche rund um den Blauen nach starkem Regen drohende Hochwassersituationen für das Eggenertal und Schliengen abwehren zu können (siehe Die Oberbadische vom 21.08.2023, „Hochwasser vor 70 Jahren in Niedereggenen“). Gemäß mündlicher Aussage des verantwortlichen ehemaligen Planungsbüros Himmelsbach und Reichert basieren die Dimensionierungen der Rückhaltebecken auf den Berechnungen der Wasserkörper sowie der Wasserspeicherfähigkeit der Umgebung rund um das Eggenertal bis nach Schliengen. Die dafür betrachteten Gebiete beinhalten VRG 3, VRG 6, VRG7, VRG 8 und VRG1. Der Bau von WEA in diesen Gebieten wird massiv in den Wasserhaushalt eingreifen durch Drainierung und Zerstörung des Wasserspeicherfähigkeit des Waldbodens. Die für die Rückhaltebecken damals verwendeten Daten werden nicht mehr der neuen Situation entsprechen. Um zukünftige Hochwassersituationen in der Gemeinde Schliengen abwehren zu können, muss die Hochwasserstrategie neu und zeitnah überdacht werden. Die Gefahr für die Bevölkerung und die Kosten für den zusätzlichen Hochwasserschutz wurden im Umweltbericht nicht berücksichtigt.

2.6 Gesellschaftspolitische Auswirkungen

Die Interessengemeinschaft Lebensraum Blauen hat im September 2023 mehr als 1.100 Unterschriften für ein Bürgerbegehren an den Bürgermeister der Gemeinde Schliengen übergeben (Oberbadische Zeitung 17.09.2023). Damit wurde das Quorum von 7% um mehr als das Dreifache überschritten. Der Gemeinderat stimmte anschließend einstimmig dem Begehren zu.

Am 18.02.2024 fand daraufhin ein Bürgerentscheid statt. Von 4.830 Stimmberechtigten haben 2.917 Bürger ihre gültigen Stimmen abgegeben. 1.638 (56,15%) Bürger haben sich dabei gegen den Bau von Windrädern auf gemeindeeigenen Grundstücken im geschlossenen Ökosystem Wald entschieden.

Sowohl während der Zeit zur Vorbereitung des Bürgerbegehrens als auch in der Zeit vor dem Bürgerentscheid konnten sich die Bürger für ihre Meinungsbildung intensiv mit den Argumenten Pro und Contra Windkraft in Waldgebieten auseinandersetzen. Hierfür wurden von beiden Meinungsparteien Informationsmaterial über verschiedene Kanäle zur Verfügung gestellt. Das Ergebnis des Bürgerentscheids spiegelt deutlich die Meinung der Bürger wider, dass Windkraftanlagen im ökologisch wertvollen Wald noch dazu bei geringer Windhöflichkeit keinen Beitrag zur Lösung der Klimaproblematik darstellen und daher abzulehnen sind. Der Bürgerentscheid ist rechtlich für die Gemeinde nur mindestens 3 Jahre bindend. Doch da Windkraftanlagen eine geförderte Laufzeit von 20 bis 30 Jahre haben, gehen die Bürger davon aus, dass das eindeutige Ergebnis des Bürgerentscheids auch über die 3 Jahre hinaus respektiert wird. In diesem Bewußtsein haben sie abgestimmt. Daher sollte VRG 7 überhaupt nicht als mögliche VRG in der Planung stehen.

Ein Negieren des demokratisch artikulierten Willens beschädigt nachhaltig das Vertrauen in die Demokratie, des Rechtsstaates und seiner Organe. Es fördert verstärkt die Ansicht „denen da oben ist sowieso egal, was der Bürger will“ und generiert in der Folge weiteren Zulauf zu den extremen Lagern des politischen Spektrums.

Alle oben angeführten Aspekte wurden bei der Ausweisung der geplanten, oben aufgeführten Vorrangflächen vom Regionalverband nicht berücksichtigt. Die IG Lebensraum Blauen beantragt daher die Streichung von VRG 1, VRG3, VRG 6, VRG 7, VRG 8 aus der Festsetzung als Vorranggebiete Windenergie in der Teilfortschreibung 3.2. des Regionalplanes.